

«Das Davoser Spital ist heute ein Sanierungsfall»

Der Verwaltungsrat der Spital Davos AG wird komplett ausgewechselt. Neu nehmen auch der Sportarzt Beat Villiger und Arnold Bachmann, CEO des Kantonsspitals Graubünden, Einsitz.

von Béla Zier

Der für 2017 resultierende Verlust von 5,1 Millionen Franken habe das Spital Davos «ziemlich getroffen». Das sagte Rolf Gilgen, scheidender Verwaltungsratspräsident der Spital Davos AG, an einer gestrigen Medienorientierung. Er sowie die vier weiteren bisher amtierenden Verwaltungsratsmitglieder – darunter der Davoser Gesundheitsvorsteher Herbert Mani (BDP) – hatten sich an der gestrigen Generalversammlung des Unternehmens nicht mehr zur Wiederwahl gestellt (Ausgabe vom Dienstag).

Wie die Gemeinde Davos als Alleineigentümerin des Spitals gestern mitteilte, habe sich die Davoser Regierung für eine neue personelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats entschieden. In dieser künftigen Besetzung schlägt sich auch bereits die sich anbahnende Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Graubünden nieder.

«Ich will nichts beschönigen»

Man sei zuversichtlich, dass die gegenwärtig schwierige Phase, welche das Davoser Spital durchlaufe, mit einem geeigneten Vorgehen unter der Führung und Leitung des neu gewählten Verwaltungsrats «innert absehbarer Frist überwunden werden kann», heisst es in der Mitteilung der Gemeinde Davos zum komplett ausgewechselten Verwaltungsrat.

Neu setzt sich der Verwaltungsrat der Spital Davos AG aus sechs Mitgliedern zusammen. Als Präsident amtiert der Davoser Landammann Tarzsius Caviezel (FDP). Den für 2017 ausgewiesenen Verlust des Spitals bezeichnete er an der Medieninformation als nicht tragbar und hielt fest: «Das Spital ist heute ein Sanierungsfall.» Gegenüber dieser Zeitung erklärte Caviezel dazu: «Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder schliessen wir das Spital, was wohl in niemandes Interesse ist, oder wir gehen rigoros dahinter und schauen, welche Massnahmen wir ergreifen müssen, um den Betrieb wieder auf Kurs zu bringen.» Er wolle nichts beschönigen, aber auch nichts schlechter reden als es sei, aber man müsse



Selber ein Notfall: Das Spital Davos befindet sich in einer sehr schwierigen Phase.

Bild Archiv

den Tatsachen ins Auge schauen, so Caviezel. Er betonte, dass niemand Angst haben müsse, dass das Spital Davos geschlossen werde.

Kantonsspital ist mit im Boot

Seit Längerem ist bekannt, dass sich die Spital Davos AG an einen starken Partner anlehnen will und zu diesem Zweck Gespräche mit dem Bündner Kantonsspital führt. In welcher Form eine allfällige Zusammenarbeit erfolgen würde, ist noch unbekannt, aber

«Man muss den Tatsachen ins Auge schauen.»

Tarzsius Caviezel
Davoser Landammann

dieser Plan scheint sehr ernsthaft zu sein. So nimmt nämlich neu auch Arnold Bachmann, CEO des Bündner Kantonsspitals, im Verwaltungsrat der Spital Davos AG Einsitz. Und er ist nicht der einzige Vertreter des Kantonsspitals, der jetzt in diesem Gremium vertreten ist.

Mit ins Boot geholt wurden gemäss Mitteilung zudem Thomas Fehr und Monica von Toggenburg. Sie ist Departementsleiterin Pflege und Fachsupport am Kantonsspital Graubünden, Fehr arbeitet dort als Chefarzt und Departementsleiter Innere Medizin.

Vor dem Hintergrund des sehr erfreulichen Ergebnisses des vergangenen Geschäftsjahrs des Spitals Davos messe die Davoser Regierung der Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Graubünden «grosse Bedeutung zu», teilte die Gemeinde Davos mit. Es

sei deshalb konsequent, wenn auch Vertreter des Bündner Kantonsspitals im Verwaltungsrat der Spital Davos AG Einsitz nähmen.

Profis im Gesundheitswesen

Künftig wird sich auch der schweizweit bekannte und renommierte Sportarzt Beat Villiger im Verwaltungsrat für die Zukunft des Davoser Spitals engagieren. Der 74-Jährige gilt als ausgewiesene Fachkapazität im Schweizer Gesundheitswesen. Von 2011 bis 2017 war der langjährige Olympia-Arzt, Dopingexperte und frühere CEO des Schweizer Paraplegiker-Zentrums als Spitalratspräsident des Luzerner Kantonsspitals tätig, wo er auch eine neue Unternehmens- und Investitionsstrategie erarbeitete. Komplettiert wird der neue Verwaltungsrat mit Adrian Bisig, dem Präsidenten des Davoser Ärztevereins.



Beat Villiger verstärkt den neuen Verwaltungsrat.



Auch Arnold Bachmann ist im Gremium vertreten.

TESSVM im Wandel

Ludwig Jenal ist Nachfolger von Theo Zegg als Präsident der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG.

Die Generalversammlung der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) AG hat kürzlich das Geschäftsjahr 2017 abgeschlossen. Die drei Aktionäre Engadin Scuol Tourismus AG, Samnaun Tourismus und Cumin da Val Müstair genehmigten Geschäftsbericht und Jahresrechnung einstimmig. Letztere weist ein leichtes Plus von rund 4000 Franken aus. Im Anschluss an die Generalversammlung wählte der Verwaltungsrat Ludwig Jenal aus Samnaun in das Präsidentenamt. Jenal folgt auf Theo Zegg, welcher dem Verwaltungsrat seit der DMO-Gründung 2011 vorstand.

Ein Jahr des Aufbruchs

Das siebte Jahr der DMO stand im Zeichen des Wandels. Nach dem Weggang von Urs Wohler Ende 2016 und der Interimszeit mit Vizedirektor Niculin Meyer bekam die TESSVM am 1. Mai mit Martina Stadler eine neue Direktorin. Nebst dem Direktionswechsel prägten grosse strategische Planungsschritte sowie die Neuauflage des Internetauftritts das Jahr 2017. «Sich in eine der grössten Destinationen der Schweiz einzuarbeiten, während das Tagesgeschäft und zahlreiche Projekte auf Hochtouren laufen, ist für sich allein gesehen schon eine grosse Herausforderung. Dass wir zeitgleich auch über die Langfristplanung der DMO und die künftige Aufgabenteilung in der Region sprechen konnten, forderte und motivierte uns alle zusätzlich», meinte Stadler zu ihrem Einstand. (fh)

Pro Raetia hat sich erneuert

Die Mitglieder des Vereins Pro Raetia trafen sich kürzlich in Chur zur Generalversammlung. Wie der Verein mitteilt, wurden dabei Paola Giovanoli, Malans; Viktor Walser, Universität Zürich, Uster; und Fabio Cantoni, Chur, neu in den Vorstand gewählt. Aus diesem verabschiedet wurden Reto Fetz und Curdin Bisaz. (red)

Veränderungen und Ausdauer sind gefragt

Gestern trafen sich rund 65 Mitglieder des Bündner Spital- und Heimverbands zur Mitgliederversammlung in Rothenbrunnen. Mit dabei war auch der ehemalige Profisportler Silvano Beltrametti, der über den Umgang mit Veränderungen sprach.

von Corinne Raguth Tschanner

Im Saal des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen ist zurückhaltendes Lachen zu hören, als Silvano Beltrametti 15 Treppenstufen mit der Abfahrtsstrecke in Kitzbühel vergleicht. Beides sei in seinem Leben einmal eine grosse Herausforderung gewesen. Ansonsten herrschte während des gestrigen Vortrags des ehemaligen Spitzensportlers eine ruhige, aber gespannte Stimmung. Der Bündner Spital- und Heimverband hatte Beltrametti eingeladen, an seiner Mitgliederversammlung zu sprechen. Ausdauer und Durchhaltevermögen bis hin zur Kontinuität hiess das Thema der Versammlung, das Beltrametti in seinen Worten ebenfalls aufgriff. «Mit meiner Lebensgeschichte und meinem Weg

zurück kann ich sehr vielen Menschen etwas mitgeben, sollten sie sich einmal in einer Veränderung oder in einem Loch befinden», sagte Beltrametti nach dem Vortrag. Vielleicht könne er so einige Menschen dazu motivieren, weiterzugehen und nicht aufzugeben.

Schritt für Schritt zum Erfolg

Ende 2001 verunglückte der Profisportler auf der Abfahrtsstrecke von Val d'Isère. Von einem Augenblick auf den anderen war er nicht mehr Profisportler und musste Vieles erneut von Grund auf lernen. Schritt für Schritt und mit kleinen Erfolgen kämpfte er sich zurück. Vier- bis sechsmal im Jahr erzählt Beltrametti in einem Vortrag seine Geschichte und gibt Tipps zum Umgang mit Veränderungen. Auch er selbst profitiere von den Vorträgen.

«Ich habe in der Aufbereitung dieses Veränderungsprozesses sehr viel gelernt», sagte Beltrametti. Die verschiedenen Phasen seines Weges zurück zu analysieren, habe ihm viel gebracht.

Alle Blicke auf sich gezogen: Ruhig und gefasst berichtete Silvano Beltrametti gestern von den Veränderungen und Herausforderungen in seinem Leben.

Bild Theo Gstöhl

«Heute blicke ich stolz auf 15 Jahre zurück, in denen immer eine neue Herausforderung kam.» Kleine Veränderungen brächten ihn heute weniger stark ins Schwanken als noch vor 20

Jahren, als er noch Profisportler gewesen sei und den Unfall noch nicht gehabt habe.

Das Gesundheitswesen im Wandel

Ebenfalls an der Versammlung anwesend war Regierungsrat Christian Rathgeb. Der Gesundheitsdirektor sagte, dass das Bündner Gesundheitswesen stark in Bewegung sei – und das in die richtige Richtung. «Man rüstet sich für die Zukunft. In allen Regionen arbeitet man immer enger zusammen», sagte Rathgeb. Er sei stolz, dass es im ganzen Kanton eine sehr gute Versorgung gäbe – von der Geburt bis zu Alterspflege. Zusammenarbeit und Kooperationen seien der richtige Weg, damit dies in Tälern weg vom Zentrum des Kantons so bleibe und auch die kleinen Spitäler schwarze Zahlen schreiben.

